

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

139 (24.11.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880787)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Gericht Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postgelde. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familienanzeigen 10 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Reklamezeile 50 $\frac{1}{2}$.

Schließjahr 10.

Nr. 139.

Elsfleth, Dienstag, den 24. November

1925.

Tages-Feiger.

(24. November.)

Ufgang: 7 Uhr 39 Min.

Untergang: 3 Uhr 54 Min.

Schwärze:

8 Uhr 39 Min. Vorm. — 9 Uhr 21 Min. Nm.

Chronik des Tages.

Der Reichsrat hat mit 46 gegen 4 Stimmen bei 3 Enthaltungen die Locarno-Vorlage der Reichsregierung angenommen.

Der Reichstagsrat hat die Führer der Reichstagsfraktionen empfangen, um ihnen die leitetzeit des Locarno-Delegierten für die Verhandlungen mitgegebenen Richtlinien des Reichstagsinstituts bekannt zu geben.

Am Freitag beginnen an diesem Montag die Verhandlungen über Locarno.

In Polen hat der bisherige Außenminister Graf Strzyński ein neues Kabinett gebildet.

Anfolge Ablebens der Königinwitwe Alexandra von England werden die anfänglich der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages geplanten Festlichkeiten auf das notwendige Maß eingeschränkt werden.

Freie Hand für Luther.

Am diesem Montag beginnt im Reichstag die große außenpolitische Aussprache über Locarno, die mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Ob dann sofort die Abstimmung folgen wird, steht noch nicht fest, doch ist durch die Fraktionsberatungen vom Freitag die Lage soweit geklärt, daß an der Annahme der Vorlage mit großer Mehrheit nicht zu zweifeln ist. Gegen die Vorlage haben nur die Katholiken, die Kommunisten und die Deutschnationalen Stellung genommen. Letztere wollen übrigens alle parlamentarischen Mittel, auch das von Nichtparlamentarern anzuwenden, um die Vorlage von Locarno zu Fall zu bringen. Die Reichstagsfraktion wird ihre Entscheidung erst am Dienstag treffen. Die Bayerische Volkspartei hat zwar auch noch keinen Beschluß gefaßt, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß sie, ebenso wie die übrigen Parteien, für Locarno stimmen wird.

Mit besonderer Spannung sah man der Entscheidung der Sozialdemokratie entgegen, in der bisher eine starke Strömung vorhanden war, die auf Neuwahlen hindeutete. Inzwischen mag man sich in der Partei überzeugt haben, daß die Sozialdemokratie in eine schwierige taktische Lage geraten wäre, wenn sie jetzt die Locarno-Verträge ablehnen hätte und dann in einem Wahlkampf gezwungen worden wäre, für dieselben Verträge einzutreten. Entscheidend war aber offenbar die Erklärung des Reichstagsrats, daß die Regierung nach Unterzeichnung des Locarno-Vertrages zurücktreten würde. In der Mitteilung, die nach Schluß der sozialdemokratischen Fraktionsberatung ausgegeben wurde, heißt es: „Die Sozialdemokratie wird entsprechend ihren früheren Forderungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund stimmen. Sie wird — um dieses Ziel zu erreichen, — den Locarno-Verträgen, deren sachlicher Inhalt auf der Linie der sozialdemokratischen Außenpolitik liegt und für die die Regierung in der gleichen Vorlage die Zustimmung verlangt, zustimmen. Sie steht dabei in Uebereinstimmung mit den Londoner Beschlüssen der sozialdemokratischen Arbeiterinternationale vom 3. November 1925.“ Weiter wird dann erklärt, daß sich die Partei mit der Frage der Regierungsabstimmung noch nicht befaßt habe.

Die innenpolitische „Aufführung“ von Locarno ist somit noch völlig ungeklärt. Man hat sich allerdings in den Fraktionsberatungen des Zentrums und der Demokraten bereits mit dieser Frage beschäftigt, doch konnten dabei naturgemäß noch keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden, da man zunächst die Stellungnahme der anderen in Frage kommenden Parteien abwarten muß. Bekannt ist nur, daß Zentrum und Demokraten für die Große Koalition einstimmen. Im übrigen scheint es sich zu bestätigen, daß der Reichsjustizminister Dr. Franken von dem bereits für die Neubildung des Justizministeriums Namen nennt, so handelt es sich dabei allerdings wohl nur um Vermutungen.

Wenn als Tag des Rücktritts des Kabinetts Luther bereits der 3. Dezember genannt worden ist, so wurden Bedenken geäußert, ob dieser Termin mit der plötzlichen Tod der Königin-Witwe Alexandra innegehalten werden könne. Eine Parteiliche Mitteilung wollte bereits davon wissen, daß mit Zeitungsmitteilung wollte bereits davon wissen, daß die Hof-Mitteilung auf die Trauerfeierlichkeiten und die Hof-Mitteilung auf die Unterzeichnung am 10 bis 14 Tage hinausgeschoben werden soll. Von Meldung befreiten allerdings die Möglichkeit dieser großen Festlichkeiten und erklärt, daß nur die geplanten Festlichkeiten abgesagt werden sollen. Die Unterzeichnung selbst soll dagegen ohne alle Zeremonien vorgenommen werden. Dagegen ohne alle Zeremonien vorgenommen werden.

Die Raummung vom, beginnen jenen. zur Vermeidung hätte ein Aufschub auch leicht neue innenpolitische Schwierigkeiten bringen können, da der jetzige Schwebestadium für die Erledigung der laufenden parlamentarischen Arbeiten durchaus unerwünscht ist.

Der Reichsrat für Locarno.

Die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Der Reichsrat stimmte am Sonnabend der Regierungsvorlage über die Ermächtigung zur Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und zum Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund in der Schlussabstimmung mit 46 gegen 4 Stimmen bei 3 Enthaltungen in erster und zweiter Lesung zu. Gegen das Gesetz stimmten die Katholiken, Kommern, Niederschlesien und Mecklenburg-Schwerin, während sich Hessen-Nassau, Bayern und Württemberg der Stimme enthielten. Der Vertreter der Provinz Brandenburg war nicht anwesend.

Die Vertreter Thüringens und Braunschweigs stimmten dem Gegenteile zu, brachten dabei aber zum Ausdruck, daß ihre Regierungen die von der Entente bezüglich der sogenannten Rückwirkungen des Sicherheitspaktes bislang getroffenen Maßnahmen wegen des völligen Fehlens einer Zustimmung hinsichtlich der Abföhrung der Befähigungsfest für nicht ausreichend halten und daß sie ihre Zustimmung nur in der Erwartung geben, daß in aller nächster Zeit weitere Maßnahmen der Entente folgen werden.

Entscheidung des Reichstags am Sonnabend.

Am heutigen Montag beginnt im Reichstag die große politische Aussprache über die Regierungsvorlage bezüglich des Vertrages von Locarno und des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund. Die Verhandlungen werden durch eine Rede des Reichstagsleiters Dr. Luther eingeleitet werden. Die erste Lesung soll spätestens am Mittwoch zu Ende geführt werden. Die zweite und dritte Lesung der Vorlage werden in der Zeit vom Donnerstag bis zum Sonnabend erfolgen, sodas die deutsche Delegation am Sonnabend abend nach London abreisen könnte.

Rundfunk im Rheinland.

Die Verordnung der Rheinlandkommission.

Die Verordnung der Rheinlandkommission über die drahtlose Telegraphie, die am 1. Dezember in Kraft tritt, bestimmt u. a.: Auf Grund des Artikels 11 des Rheinlandabkommens, der ausschließlich den Militärbehörden die Vollmacht gibt, Genehmigungen zur Errichtung funktentelegraphischer Anlagen im besetzten Gebiet zu erteilen und in Eröadigung dessen, daß die Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee die Absicht beabsichtigen, grundsätzlich von Gebrauch funktentelegraphischer Empfangsapparate zurückzuführen, vorbehaltlich der Beobachtung eines Verfahrens, das geeignet ist, die Sicherheit der Arme zu gewährleisten, wird angedeutet:

Gefahr am Erlaubnis zur Anlage funktentelegraphischer Empfangsapparate sind an die zuständigen deutschen Behörden zu richten. Die von den deutschen Behörden erteilten Genehmigungen oder Genehmigungslisten sind aber erst dann gültig, wenn sie entweder einzeln oder in Paaren und Vagen von den Militärbehörden gegengezeichnet sind, die die Ermächtigung dazu durch die Oberbefehlshaber besitzen. Eine zweite Ausfertigung der Genehmigungen muß in den Händen der obgenannten Militärbehörden verbleiben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. November 1925.

Der ehemalige Berliner Stadtverordneten-Vorsteher und Landtagsabgeordnete Dr. Hermann Wehl ist einem Herzleiden erlegen. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

In Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Gaußreiter tritt der Verbandsvorsteher Friedrich Boebelow, Hamburg (Sg.), in den Reichstag ein.

Veranstaltungsfreiheit für die rheinischen Provinziallandtagswahlen. Anlässlich des bevorstehenden Wahltages für die Neuwahlen zum Provinziallandtag und zu den Kreisräten regte der Oberpräsident der Rheinprovinz bei der Internationalen Rheinlandkommission an, für die Wahlveranstaltungen Befreiung von der Vorschrift zu erteilen, wonach im besetzten Gebiet politische Versammlungen 48 Stunden vor Beginn der Befähigungsbefreiung anzugeben sind. Die Rheinlandkommission kam dieser Anregung nach, indem sie als besondere Maßnahme für die Zeit vom 19. 11. bis zu dem Tage der Wahlen einschließlic die An-

meisert für Wahlveranstaltungen in den Garnisonstädten auf 24 Stunden herabgesetzt und in anderen Orten Anmeldepflicht überhaupt fallen gelassen hat.

Die Entwaffnungsfrage im Auswärtigen Ausschuss. Heute nachmittag wird der Auswärtige Ausschuss des Reichstags zusammentreten, er soll über die Entwaffnungsnote beraten.

Ein Reichsgesetz über die Abfindung der Freiken? Die demokratische Fraktion des Preussischen Landtags ersucht in einem Antrag die Staatsregierung, die Reichsregierung zu veranlassen, unbedinglich ein Reichsgesetz einzubringen, nach dem die Abfindung der ehemaligen Fürstentümer durch Landesgesetze zu regeln ist, mit der Maßgabe, daß der in Reichsform festzusetzende Abfindungssatz nicht in höherem Prozentsatz zu erhalten ist, als den Bestehen von Staatsanleihen nach dem Anleiheabfindungsgesetz gebührt wird.

Kein Petroleumangebot an Deutschland. Wie von zutünder Seite erklärt wird, entspricht die Meldung einer englischen Zeitung, der zufolge der englische Außenminister Chamberlain in Locarno der deutschen Regierung angeboten haben soll, den von der amerikanischen Standard Oil Company angebotenen Anteil an der türkischen Petroleumgesellschaft zu übernehmen, nicht den Tatsachen. In Locarno ist die Petroleumfrage überhaupt nicht berührt worden.

Die Große Koalition in Baden gescheitert. Wie sich aus einer Erklärung der badischen Deutschen Volkspartei ergibt, sind die Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition gescheitert. In der Erklärung wird ausgeführt, daß die drei Parteien der Weimarer Koalition die Kritik der Fraktion der Deutschen Volkspartei an den Maßnahmen des Innenministers Hennele und des Staatsministeriums anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Anlaß genommen haben, die Große Koalition in Baden fallen zu lassen.

Rundschau im Auslande.

150 Mitglieder des schon seit Monaten aufgelassenen kypriotischen Parlaments haben den Nationalistenführer Koglul zum Kammerpräsidenten gewählt.

Politik beim „unpolitischen“ Essen.

In Ehren Chamberlains wurde in London ein „unpolitisches“ Essen gegeben, an dem zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Während des Essens traf ein Strauß Rosenblüten ein, der bei Locarno geschickt und teils per Eisenbahn, teils per Flugzeug nach London befördert worden war. Auf eine Anrede, in der der Vorsitzende D'Conor den Mann feierte, der gehalten hat, der Welt den Frieden zu bringen, antwortete Chamberlain in längerer Rede, in der er versicherte, daß der Geist, der die britische Regierung nach Locarno führte, die britische Regierung und ihre Vertreter in ihren Beziehungen zu allen anderen Nationen beeinflussen müsse und werde.

Die Wahrheit über Syrien.

Frankreichs Prestige vernichtet.

Die „Chicago Tribune“ erhält aus Beirut eine ungünstige Mitteilung über die Lage in Syrien, in der es heißt:

Das christliche Freiwilligenheer am Libanon ist vollständig geschlagen. Der Libanon befindet sich vollständig in der Gewalt der Drusen. Die Franzosen werfen alle verfügbaren Truppen von Beirut nach dem Süden, haben aber nicht genügend Kavallerie, Flugzeuge und Tanks, die allein den vertriebenen Feinden genügen sind. Die Niederlage des christlichen Freiwilligenheeres hat die ganze mohammedanische Bevölkerung in Erregung gebracht und dem Aufstand der Drusen die Gefahr einer Erhebung der Mohammedaner gegeben. Die französischen schwarzen Truppen haben in zahlreichen Fällen verlagert. Die aus Christen und Mohammedanern zusammengesetzte Gendarmerie hat sich als ein vollständiger Misserfolg erwiesen. Die Gendarmerie ergreift vor zahlreich schwebenden Feinden die Flucht. Das Prestige Frankreichs ist fast völlig vernichtet.

Das Kabinett Strzyński.

Vom Staatspräsidenten bestätigt.

Am achten Tage der polnischen Regierungskrise ist es dem bisherigen Außenminister Strzyński gelungen, ein parlamentarischer Koalitionskabinett aufzubauen, das bereits vom Staatspräsidenten bestätigt worden ist.

Die neue polnische Regierung sieht ziemlich bunt aus. Mit Ausnahme der radikalen Bauernpartei sind in ihr alle größeren polnischen Parteien vertreten. Graf Strzyński hat neben dem Vorsitz auch sein bisheriges Amt, das Außenministerium, beibehalten. Mit dem sehr umfangreichen Kriegsministerium wurde provisorisch der Divisionsgeneral Majewski betraut. Bekanntlich war dieses Ministerium ein Zankapfel zwischen dem bisherigen Kriegsminister Sikorski und dem früheren Staatspräsidenten Marschall Pilsudski. Dieser Streit ist nun durch ein Kompromiß vorläufig beigelegt worden.

Handelsteil.

— Berlin, den 21. November 1925.

Am Debitmarkt war die Haupterregung eine sehr empfindliche Abschwächung des französischen Franken. Am Effektenmarkt blieb die Tendenz flau. Nur Spezialmärkte waren bevorzugt.

Am Rentenmarkt erfolgte ein Rückgang in Kriegsanleihe. Am Produktenmarkt blieb die Geschäftstätigkeit unlebt. Es bestand weder für die Ausfuhr noch von Seiten der Mühlen größere Kauflust, denn man wollte die meiste Ernteerzeugung im Ausland abwarten. Wohl hatte aber keineswegs bei arbeitslosen Notierungen. Im Verkehr mit Futtermitteln war es sehr still. Die Notierungen zeigten gegen gestern keine nennenswerten Veränderungen. Desfaaten liefen, aber still.

Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Amst.) Getreide und Desfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 233-236 (am 20. 11.: 234-237). Roggen Markt. 150-153 (148-151). Sommergerste 187-212 (187 bis 212). Futter- und Wintergerste 150-162 (150-162). Hafer Markt. 170-181 (169-181). Mais loco Berlin — (200-205). Weizenmehl 29-33,75 (29 bis 33,50). Roggenmehl 22-24,25 (22-24,25). Weizenkleie 11,30-11,50 (11,30-11,50). Roggenkleie 9,60 (9,30 bis 9,60). Weizenbrot 23-31,50 (23-31,50). Kleine Speisgerste 22-24 (22-24). Futterbrot 18-20 (18 bis 20). Weizenbrot 16-18 (16-18). Weizenbrot 19-22 (19-22). Weizenbrot 20-25 (20-25). Weizenbrot 11,50 bis 12,50 (11,50-12,50). Weizenbrot 14,60-15 (14,60 bis 15). Weizenbrot 17,25-22 (17,25-22). Weizenbrot 7,60-7,70 (7,60-7,70). Weizenbrot 20,30-20,80 (20,30 bis 20,80). Weizenbrot 30-70 (30-70). Weizenbrot 9,10-9,30 (9,10-9,30). Kartoffelbrot 14,10-14,50 (14,10-14,50).

Schlachtviehmarkt.

(Wöchentlich Bericht vom 21. November.) Auftrieb: 3089 Rinder (darunter 700 Bullen, 835 Ochsen, 1554 Kühe und Färden), 2230 Kalber, 6935 Schafe, 8396 Schweine, 24 Ziegen, 507 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen: Rinder: 1. vollfleischige, ausgewäserte 50-54, 2. vollfleischige, ausgewäserte im Alter von 7 Jahren 43-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewäserte 33-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30-35. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewäserte 50-53, 2. vollfleischige, ausgewäserte jüngere 44-48, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39-42. Kalber: 1. vollfleischige, ausgewäserte 49-52, 2. vollfleischige, ausgewäserte Kühe 40-46, 3. ältere ausgewäserte Kühe 30-37, 4. mäßig genährte Kühe und Färden 23-28, 5. gering genährte Kühe und Färden 18-22. Gering ausgewäserte Jungvieh (Kreiser): 33-40. Schafe: 1. Doppeltender feiner Wollschaf —, 2. feine Wollschaf 85-95, 3. mittlere Wollschaf und beste Sauglämmer 70-80, 4. geringe Wollschaf und gute Sauglämmer 53-65, 5. geringe Sauglämmer 42-50. Ziegen: 1. Stallmüllschaf und jung. Hammel 48-54, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 37-42, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe 29-34. Schweine: 1. fette, über 3 Renner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 93-94, 3. vollf. von 200-240 Pfund 90-92, 4. vollf. von 160-200 Pfund 85-88, 5. vollf. von 120-160 Pfund 80-84, 6. unter 120 Pfund —. Säuen: 83-86.

Marktvorlauf: In allen Gattungen rubig. Rette Sommer gesucht. Ausgefärbte Rinder über Notiz. Die notierten Preise beziehen sich einschließlich Frosten, Gewichtverlust, Mist, Marktproben und zulässigem Händlergewinn.

Aus Stadt und Land.

14 000 Straßverfügungen gegen Berliner Autoführer. Im dritten Quartal dieses Jahres sind in Groß-Berlin 14 023 Straßverfügungen gegen Straßwagenführer ergangen. Im vorangegangenen Vierteljahr betrug die Zahl „nur“ 7200. Nach Ansicht des Sachverständigen trägt die Schuld an dieser bedenklich hohen Ziffer die Schnellautbildung der Fahrer. Außerdem liege die „Fahrkunst“ und die Ortskenntnis der nicht hinreichend ausgebildeten Leute unter jeder Kritik.

Bestrafung einer Räuberbande. Mehrfache Raubüberfälle während der letzten Zeit veranlaßten die Berliner Kriminalpolizei, das Postbedamnt in der Dorstseebrücke und die nähere Umgebung scharf zu überwachen. Dabei fielen den Beamten jetzt mehrere junge Leute auf, die sich in verdächtiger Weise in den Räumen des Postbedamntes umhertreiben und schließlich einem unanen Kassenboten folaten, als dieser

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Es klingelte. Der schrille Ton der elektrischen Vorkaalsglocke zerrig grell die Stille, die schon seit einer geraumen Zeit zwischen den beiden Frauen herrschte. Die ältere von ihnen lag am Nachtschiff, neben sich einen Korb mit Wäsche, von der sie ein Stück nach dem anderen nahm, es prüfend gegen das verdämmende Tageslicht hielt und die schadhafte Stücke beiseite legte. Ein leiser Gesang begleitete ihr Tun. Auf den eingeleiteten Leisten brannten rote Flecken. Verstohlen blidte sie manchmal zu der jüngerer hinüber, die jetzt beim Klang der Vorkaalsglocke aufgesprungen war, um zu öffnen.

„Gib nur, Gwendoline, ich werde selbst gehen!“ wehrte die Ältere. „Und höre du jetzt auf; es wird zu dunkel beim Arbeiten! Lege dich und ruhe ein wenig!“ Trotz der sorgenden Worte lag doch eine gewisse Kühle und Mattheit in ihrem Ton.

„Es ist gut, Mama, aber gehe nur und laß Malte nicht warten!“ entgegnete die junge Mädchen ruhig. „Du weißt, das hat er nicht gern — sonst ist der morgige, und von da an läßt er sich ja jeden Tag bei uns blicken!“

Gwendoline bemerkte, wie die Mutter rot wurde, als sie aufstand, um zu öffnen.

Und dann hörte sie des Bruders herrliche Stimme und der Mutter beinahe bemüht klingende Entschuldigung. Sie verzog den Mund, zuckte ein wenig die Achseln und setzte sich an das Klavier, das sie öffnete. Doch sie rührte keine Taste an; wie tiefstehend strich sie nur leise darüber hin.

Die Mutter kam nicht wieder herein. Dagegen hörte Gwendoline nebenan im Eßzimmer einen Stuhl rücken, hörte Teller klappern und Malte lustig sprechen; durch das Schüsselloch und die Türpalte fiel ein schwacher Lichtschein.

Bestätigend nickte sie vor sich hin.

mit einer Geldtafel das Gebäude besichtigte. Sofort griff die Kriminalpolizei zu. Die jungen Burtschen wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo sie unter der Wacht des Polizeibataillons auf schließlich eingekerkert, daß sie einen Anschlag im Schilde führten.

„Wie man es macht, wenn man sich aufhängt.“ Ein 13-jähriger Schüler aus Berlin besichtigte einen Hindefaden, stieg auf den Stuhl und sprang dann unter den Worten: „Jetzt will ich euch mal zeigen, wie man sich aufhängt.“ herab. Im letzten Augenblick erliefen die entsetzte Mutter auf der Bildfläche. Wiewohl der Junge das Messer nicht herbeigeführt hatte, war sie doch noch gefesselt und bewacht. Der Junge schauerte nach nächsten Rettungsweg zu lassen, wo es erst nach längerem Bemühen wieder gelang, ihn schließlich dem Leben wieder zurückzugeben.

Zwei Straßenräuber hatten sich jetzt in der Person des Bäckers Kraft und des „Artisten“ Paul Siguda vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Beide verurteilt, zusammen mit mehreren anderen Diebstahlsgehilfen, denen jedoch die Flucht gelang, einen schweren Lebensfall auf einen Freier, bei dem sie das Opfer bittig ausplünderten. Kraft erhielt zwei Jahre, Siguda ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

Der Versuchung erlegen. Ein bisher unbescholtener Mann kam in ein Berliner Lokal, wo er einen fast betrunkenen Gast antraf. Er setzte sich an dessen Tisch, entwendete ihm unbemerkt, da er sich diese „prächtige“ Gelegenheit nicht entgehen ließ, die Brieftasche mit 250 Dollar und ließ, nachdem der Betrunkene sich schließlich entfernt hatte, für sämtliche Annehmlichkeiten in Wasser aufsteigen. Das Benehmen des Freigeilobten wurde jedoch immer verdächtiger, so daß man schließlich seine Verhaftung veranlaßte.

Jahres Unglück auf dem Flugplatz in Staaken. Bei einem kurzen Übungsflug über dem Flugplatz in Staaken zuckte das Flugzeug des 28-jährigen Flugzeugführers Hans Friedrich v. Arnoldsdorff bei einer schweren Kurve plötzlich ab. Der junge Flieger stürzte aus etwa 300 Meter ab und blieb tot liegen. Die Untersuchung ergab, daß v. Arnoldsdorff die Kurve zu rasch genommen hat.

Widmung von Raubmördern erschossen wurde ein 24-jähriger Arbeiter zwischen Mühlberg und Jahnstede (Marb). Der Arbeiter ist jetzt tot in einem Gelde aufgefunden worden. Der Tat dringend verdächtig sind drei Männer, nach denen die Berliner Kriminalpolizei jagt.

Ein riesiges Feuer suchte die Rheinsberger Steingutfabrik heim. Die Feuerwehren von Rheinsberg und sämtlichen umliegenden Dörfern konnten sich nur darauf beschränken, die umliegenden Häuser zu schützen. Der größte Teil des Fabrikgebäudes und die umfangreichen Lagergruppen sind vollkommen niedergebrannt. Der Brand, der ansehend sechs Stunden mit großer Gewalt wüthete, hat ungewöhnlich großen Schaden angerichtet.

Zum Tode verurteilt wurde vom Hamburger Gericht der Raubmörder Becker, der sich zusammen mit seinem Spießgesellen Puls wegen eines in der Niederstraße in Hamburg verübten schweren Raubüberfalls zu verantworten hatte. Puls erhielt wegen Beihilfe eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren.

Der Schiffszusammenstoß bei Neufahrwasser vor dem Danziger Senat. Am 13. November kam es im Hafentanal von Neufahrwasser zu einem Zusammenstoß zwischen dem dänischen Dampfer „Laura Maersk“ und dem polnischen Torpedoboot „Elzab“, wobei das polnische Torpedoboot beträchtlichen Schaden erlitt. Da der dänische Dampfer umgehend seine Ausreise aus Danzig antreten wollte, mußte mit Verschleppung eine Verhandlung vor dem Senat in Danzig anberaumt werden. Mithin wurde die Verhandlung wieder abgebrochen. Am nächsten Tag schickten jedoch die polnischen Zeugen, so daß die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte. Die polnischen und dänischen Zeugen widersprachen sich bei den bisherigen Vernehmungen nicht unwesentlich.

Vor den Augen seiner gelähmten Frau nahm sich in Hermsdorf (Schlesien) ein Arbeiter durch Erhängen das Leben. Noch ehe jemand auf die Angstschreie der Gelähmten herbeikam, hatte der Selbstmörder seine Absicht bereits ausgeführt.

Neues urbares Land. Die von der Thürin-

gischen Regierung veranlaßten Entwässerungen des Frankenhäuser „Nieders“ zwischen Frankenhäuser und Elbiseben führten zur Gewinnung von 15 Quadratkilometern urbar gemachten Landes.

Auf hiesiger See umgekommen. Von einem folgenschweren Fährerunglück ist der Wadecort (Gefahren) betroffen worden. Von einer Anzahl von Motorbooten, die, wie gewöhnlich, zum Fährerunglück ausfuhren, ist eines, das mit vier Mann besetzt war, infolge des schweren Weststurmes ein Opfer der Wellen geworden. Zwei der Opfer sind Familienväter.

In höchster Erregung erschossen. In Staaken bei Bada (Verra) hatte ein Landwirt auf mehrere Arbeiter, die in angetrunkenem Zustande in sein Gehöft eingedrungen waren und eine drohende Haltung eingenommen, Schüsse abgefeuert. Einer der Arbeiter wurde tödlich getroffen. Das Gericht hat den Landwirt freigesprochen, und zwar aus dem Gesichtspunkt heraus, daß die Schüsse in der Notwehr und in höchster Erregung abgegeben wurden.

5600 Mark Deute machten vier maskierte Räuber, die den Straßenbahnhof Köln-Süd heimlich, als mehrere Beamte mit der Kassenabrechnung beschäftigt waren. Die Räuber setzten den Beamten die Revolver auf die Brust und nahmen dann mit der hohen Deute schleunigt Reißaus.

Eine Todesfahrt im Gummiball. Vor mehr als 14 Jahren ließ sich ein gewisser Bobby Lee in einer Tonne durch die Niagarafälle treiben. Zunächst glückte ihm auch dieses unerhörte Wagnis. Im Sommer des nächsten Jahres soll das Abenteuer wiederholt werden. Diesmal aber in einem besonders gebauten Gummiball, mit dessen Herstellung man jetzt beschäftigt ist.

Von einer Meereswelle zerstört. Nach Meldungen, die aus dem merikanischen Staat Oregon eingegangen sind, ist die Hafenstadt Biquanette durch eine 35 Fuß hohe Meereswelle, die vermutlich durch ein Seebeben im Stillen Ozean hervorgerufen war zerstört worden. Ueber den Verlust an Menschenleben liegen Nachrichten noch nicht vor.

Kleine Nachrichten.

Der Hamburger Dampfer „Ernst Hugo Scharf“ ist, wie aus Oslo gemeldet wird, in der Nähe von Kolumbo auf Grund geraten. Das Schiff ist led gelbergt und wird wahrscheinlich völlig wrack werden. Die Mannschaft ist in Kolumbo angekommen.

Eine Räuberbande drang in Barstboro (Neufundland) auf sechs Automobilen in die Stadt, raubte mit beholtenen Revolvern im Rathaus 100 Kisten mit verschiedenen Branntwein und entkam damit.

Sport.

Das 18. Deutsche Bundesfest 1927, am das sich die Städte Frankfurt a. M., Mannheim, Münster, Berlin und Münden betheiligen, wird in Münden stattfinden. Es wird Ende Juli abgehalten. Man rechnet mit rund 8000 Festteilnehmern. Die Dauer der Veranstaltung beträgt neun Tage.

200 000 Lire für einen Flieger. Die in Rom erscheinende Zeitung „Allegria di Roma“ erzählt, daß eine ministerielle Entscheidung dem bekannten italienischen Piloten des Fliegers ein Prämie von 200 000 Lire erteilt worden ist. Seinem Mentor Campanelli ist auch die gleiche ministerielle Entscheidung eine Prämie von 50 000 Lire gewährt worden.

Der neue Stern.

Siege des Menschengottes.

Am 25. Mai dieses Jahres wurde in Südafrika ein neuer Stern aufgefunden. Heute liegen nähere Angaben vor, die auf ein starkes Abweichen von den gewöhnlichen Verhalten neuer Sterne hindeuten. Er wird des sonst beobachteten explosionsartigen Aufleuchtens fast ein zweifaches Mal länger als gewöhnlich leuchtend zunahm.

Der Ausbruch „neuer Stern“ ist eigentlich nicht so aller Strengere richtig. Es handelt sich nämlich um einen schon vorhandenen, aber sehr dunklen Stern. In Hand der photographischen Platte kann man es nachträglich die Größe vor dem Aufleuchten feststellen. Meistens haben sie dann die beschriebene Größe bis herunter zu 13, so daß sie selbst im Fernrohr kaum zu sehen sind.

„Mama, ich esse später mit dir! Jetzt ist es mir noch zu früh.“ Entschuldigend, daß die Tochter schlief? Meine französische Magd vertritt meine Absicht; sie ist schwer und muß bis morgen besetzt sein! Dennoch arbeitete Gwendoline nicht. Sie lag da, den Kopf in beide Hände geklammert, zwei tiefe Krallen auf der jungen Stirn. Sie wußte, da drüben war einer, der der Mutter das sorgsam eingeleitete, bis auf den Pfennig berechnete Werk mit schönen Worten ablocken und dann leichtsinnig verbüßeln würde. Es wäre nicht zum ersten Male gewesen.

Und wer hatte am meisten darunter zu leiden? Sie! Wie sehr hätte sie eine gründliche Ausbildung ihrer Stimme gewünscht. Dafür war aber kein Geld dagewesen. Das mußte dem Bruder zum Studium mitgehen, ihm den Eintritt in ein feudales Korps ermöglichen — ist Wunsch war als unmöglich verworfen worden!

Wie hätte es sein dürfen, daß sie, die Baroness Reinhardt, ihre selbstige Stimme je vor der Öffentlichkeit hätte für Geld hören lassen!

Wiewohl, wenn der Vater am Leben geblieben wäre! Sie war sein Liebling gewesen!

Aber nach seinem plötzlichen Tode hatte es sich herausgestellt, daß kein nennenswertes Vermögen da war. Die glanzvolle Lebenshaltung des Vaters hatte große Summen verschlungen. Er war ein bekannter Sportsmann gewesen, der selbst viele Tausende in Pferde laufen ließ. Der Mann hielt kostete wieder, viele Tausende.

So viele Sorgen traten an die verwöhnte Baronesse Reinhardt heran, daß sie nur den großen Anforderungen des Lebens kaum zum Bewußtsein ihrer Trauer kommen konnte. Am Sohn hatte sie keine Unterstützung. Und die siebzehnjährige Gwendoline konnte ihr auch nichts leisten. Tapfer aber unterdrückte das junge Mädchen ihren Jammern über die Verdrückung ihrer Lebenshoffnungen, um der Mutter das Leben nicht noch mehr zu erschweren, und war sehr damit einverstanden, den Wohnsitz in Berlin aufzugeben und nach München überzusiedeln, da sie dort unbeschäftigt und ungeachtet wohnen und sich eine Existenz schaffen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Hus Nab und fern.

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Esstsch, den 24. November.

* Von der 4. Reife traf am Montag der Dampflogger „Gule“ mit 22 Kanitz Heringen hier ein.

* Keine Kredite für Beamte und Lehrer. Der Oldenburger Beamtenbund hat auf seine Eingabe an das Ministerium betr. Gewährung von Krediten zur Beschaffung von Wintervorräten folgende Antwort erhalten: „Dem Antrage, den Beamten und Lehrern die Beschaffung ihres Winterbedarfes durch Gewährung von zinsfreien Krediten zu erleichtern, kann das Ministerium schon wegen der unglücklichen Finanzlage des Staates zu seinem Bedauern nicht entsprechen. Dabei will das Ministerium nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die in der Eingabe erwähnten im preussischen Landtage gestellten Anträge nicht dazu geführt haben, daß die preussischen Beamten Kredite der gedachten Art aus Staatsmitteln erhalten. Auch den Reichsbeamten werden solche Kredite nicht gewährt.“

* Eine strengere Kontrolle der Kinderfahrkarten beabsichtigt die Reichsbahn jetzt durchzuführen. Nach den geltenden Bestimmungen brauchen Kinder unter 4 Jahren keine Fahrkarte. Einem früheren Wunsch des Reichstages, diese Grenze auf 6 Jahre zu erhöhen, ist von der Eisenbahnverwaltung aus finanziellen Gründen keine Folge gegeben worden. Wenn die kontrollierenden Beamten glauben, daß ein ohne Fahrkarte reisendes Kind das 4. Lebensjahr bereits überschritten hat, so sollen die Namen der erwachsenen Reisebegleiter festgehalten und die örtliche Polizeiverwaltung um eine Nachprüfung der Angaben ersucht werden. Wer also keine Unannehmlichkeiten haben will, löse für ein über 4 Jahre altes Kind auf Reisen die erforderliche Fahrkarte.

* Vorsicht! Verschiedene deutsche und amerikanische private Stellen bemühen sich neuerdings, wie wir hören, durch Zeitungsannoncen und durch persönliche Besuche eine Beschäftigung der im nächsten Jahre in Philadelphia stattfindenden Weltausstellung durch einzelne deutsche Firmen herbeizuführen. Eine solche unkontrollierbare private Beteiligung muß aus verschiedenen Gründen als höchst unerwünscht bezeichnet werden. Die Firmen unseres Landes, die etwa die Absicht haben, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen, wird daher empfohlen, daß sie sich in irgendwelche Verhandlungen oder Absprachen mit irgendwelchen Agenten oder Vermittlern ohne vorherige Prüfungnahme mit dem Ausstellungskomitee und dem Amt der Deutschen Industrie auf keinen Fall einlassen.

* Lockerung der amerikanischen Einwanderungsbeschränkungen. Aus New York wird berichtet: Die Einwanderungsbehörden haben heute eine ungemein lästige Einwanderungsbeschränkung abgebaut. Bekanntlich wird nicht nur jeder nach Amerika Zuwandernde, sondern auch jeder Besucher der Vereinigten Staaten einer peinlichen, zeitraubenden ärztlichen Untersuchung unterzogen, die sich vor allem auf ansteckende Krankheiten, „Verlaunung“, Augen usw. erstreckt. Es ist jetzt Anweisung ergangen, daß zeitweilige Besucher der Vereinigten Staaten, also Leute, die nach einiger Zeit wieder zurückkehren, von dieser Prüfung auf Herz und Nieren befreit sein werden. Das gilt sogar für Fahrgäste 3. Klasse! Diese Nachricht wird in weiten Kreisen wie eine Erleichterung empfunden werden. Auch für die Schiffahrtslinien bedeutet das eine wesentliche Erleichterung und Beschleunigung der Abfertigung. Es wird immer deutlicher, daß Staatssekretär Hoover ernsthaft daran geht, schrittweise die Ellis Island-Hemmungen abzubauen. Seit einiger Zeit arbeitet die ärztliche Untersuchung englischer Einwanderer in England, die zum sofortigen Lande berechtigt, sehr gut, so daß baldige Ausdehnung auch auf andere Nationen zu erwarten ist.

* Für die Küche ist das Beste gerade gut genug. Deshalb sieht die erfahrene Hausfrau überall auf Qualität und hält ihre Vorratskammer frei von minderwertigen Nahrungsmitteln und Genussmitteln. Sie bevorzugt als bewährtes und in jeder Beziehung erstklassiges Küchenhilfsmittel Maggi's Würze, von der wenige Tropfen schon genügen, um schwache Suppen, fade Sosen zu verbessern und um Gemüsen und Salaten einen köstlichen Wohlgeschmack zu geben.

* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7 1/2 Uhr: In der neuen Inszenierung und Ausstattung: „Gottmanns Erzählungen“. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: (20. Anst.) „Ein Maskenball“. 7 1/2 Uhr: „Der, der die Maulschellen kriegt“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male „Virechino“, theatral. Capriccio von Fr. Buloni. „Der Feuervogel“, von Straminsky. Freitag, 7 1/2 Uhr: Einmaliges Tanzgastspiel „Mary Wigman“. Samstag, 7 1/2 Uhr: „Die spanische Fliege“. Sonntag, 8 1/2 Uhr: „Der Arzt am Scheidewege“. 7 1/2 Uhr: „Martha“.

* Der Reichsbewertungsbeirat, dem befaßlich wichtige Aufgaben in Bezug auf die Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach dem neuen Reichsbewertungsgesetz obliegen, hat, wie schon vor einigen Tagen von der Presse berichtet wurde, in letzter Zeit Befugigungsstellen durch das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches unternehmen. Diese Informationsreise hat den Bewertungsbereich, der sich außer aus Vertretern aus dem Reichsfinanzministerium und zweier Länder-Regierungen aus praktischen Land- und Forstwirten aus den verschiedenen Bezirken des Deutschen Reiches zusammengesetzt, am Donnerstag, 12. d. Mts. durch den Bezirk des Landesfinanzamts Oldenburg geführt. Nachdem der Bericht am 11. November d. J. von Hamburg aus dem Staber Bezirk bereitete, hat er am Abend des 11. Nov. in Oldenburg Quartier genommen. Am gleichen Abend wurde noch eine Besprechung über die Tagesfahrt sowie eine Vorbesprechung über die nächste Tagesfahrt durch Oldenburg abgehalten, an der auch mehrere Vertreter der Oldenburgischen Regierung teilnahmen. In der letzten Besprechung wurde von einem Beamten des Landesfinanzamts Oldenburg ein eingehender Vortrag über die

gen der technischen Seite, da das Unglück, das allgemein auf die veralteten völlig ungenügenden Sicherungsanlagen des Rangierbahnhofs von Bellinzona zurückgeführt wird, sich durch die Explosion des Gasbehälters eines badijchen Wagens vergrößerte

Alexandra von England †.

Die Königinmutter Alexandra von England, die fast 53jährige Witwe König Eduards VII. und Mutter des jetzt regierenden Königs Georg, ist am ihrem Wohnort in Sandringham in Norfolk, einem schweren Herzleiden erlegen. Die ganze königliche Familie war am Sterbelager versammelt.

Die Königinmutter Alexandra von England wurde am 1. Dezember 1844 als Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark geboren. Im Jahre 1863 vermählte sie sich im Schloß Windsor mit dem damaligen Prinzen von Wales, dem späteren Eduard VII. Ihr ältester Sohn, Prinz Albert Viktor, starb 1892 an einer Augenerkrankung. Ihr zweiter Sohn ist der regierende König Georg V. Von ihren drei Töchtern heiratete Prinzessin Maude den König Haakon von Norwegen. Seit dem Tode König Eduards (6. Mai 1910) lebte Königin Alexandra auf dessen Lieblingsitz Sandringham in Norfolk.

Anlässlich des Todes der Königinmutter trafen aus allen Teilen des britischen Reiches und aus zahlreichen fremden Ländern Beileidskundgebungen ein, darunter eine Depesche des Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Ueber die Verheirathungsgeschehnisse für die Königinwitwe Alexandra verlautet, daß die Leiche zuerst nach dem Buckingham-Palast übergeführt werden soll. Während sie in der Westminster-Abtei aufbewahrt und von dort in einem feierlichen Beisetzungszuge nach der Georgskathedrale des Schloßes Windsor geschafft werden. Die Beisetzungsfeier wird wahrscheinlich drei Monate dauern und sich voraussichtlich auf die meisten öffentlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen wie Wohlthatigkeitsdare usw. beziehen.

Auch das Staatsbankett im Buckingham-Palast und das Festschmaus, das Baldwin am 2. Dezember im St. James-Palast zu Ehren der Unterzeichner von Locarno zu neben beabsichtigt, wird ebenfalls abgesetzt werden. Die Feierlichkeit dürfte sich auf den Unterzeichnungsakt und ein nachfolgendes Frühstück am 1. Dezember beschränken.

Bothmer-Nachspiele.

Graf v. Bothmer muß seinen Abschied nehmen. — Disziplinarverfahren gegen Hauptmann Hester. — Anklage gegen Stangen.

Der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer, der lange Tage das Potsdamer Gericht beschäftigt hat und der mit der Beurteilung der Angelegenheit zu einem Jahr Gefängnis endete, wird für mehrere Zeugen, die in diesem Prozeß auftraten, noch recht böse Nachwirkungen mit sich bringen.

Graf Ludwig v. Bothmer hat formalweise seine Verlegung nach Münster (Westfalen) erhalten, um ihm auf diese Weise einen Anlaß zu geben, sein Abschiedsgesuch zu begründen. Tatsächlich ist denn auch Graf Bothmer, der bei der Potsdamer Regierung seitdem tätig war, um seinen Abschied eingekommen.

Das weitere ist Hauptmann Hester, der im Prozeß Bothmer eine große Rolle spielte, von seinem Posten als Beamter bei der Rheinischer Schutzpolizei suspendiert worden. Ein Disziplinarverfahren ist bereits eingeleitet worden. Es wird vor der Potsdamer Reichsdisziplinarkammer verhandelt werden.

Schließlich hat der Zeuge Otto Stangen ein Verfahren wegen falscher eideschwörender Versicherung zu gewärtigen. Die Anklage ist bereits gegen ihn erhoben.

Der Vertrag mit Italien.

— Berlin, den 21. November 1925.

Einpruch Stresemanns gegen die sozialdemokratischen Angriffe auf Mussolini.

Bei der ersten Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrages waren am Freitag von sozialdemokratischer Seite scharfe Angriffe gegen die italienische Regierung und den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini erhoben worden. Dies gab dem

Angenehmer Dr. Stresemann

Veranlassung, bei Beginn der heutigen Sitzung sofort das Wort zu ergreifen. Der Minister sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Gelegenheit der Beratung über eine Frage wirtschaftlicher Verständigung zwischen beiden Ländern dazu benutzt worden sei, um Fragen aufzuwerfen, die in dem Geiste der Welt- und Staatsgemeinschaft ihrer Verständigung stehen. Es ist, so erklärte der Minister, meine selbstverständliche Pflicht, gegen diese Angriffe, namentlich gegen die Form, in der sie erfolgt sind, hier Einpruch zu erheben. Ebenso wie ich in Deutschland und dagegen verwahren würde, daß innerhalb der Verhältnisse zum Gegenstand der Erörterungen in ausländischen Parlamenten gebracht werden, so ist es mir auch hier nicht angebracht, dies unersetzlich zu tun. Soweit in den Reden verschiedener Abgeordneter Fragen erörtert worden sind, die sich auf die Erfüllung der von anderen Staaten übernommenen internationalen Verpflichtungen gegenüber ihren Bürgern beziehen, so dürfte diese Frage bei einem objektiven Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Möglichkeit aktueller Erörterung geben, und Sie können überzeugt sein, daß die Reichsregierung sich der moralischen Pflichten durchaus bewußt ist, die ihr aus dem künftigen Zusammenhang der deutschen Stämme in der Welt erwachsen.

Hg. Graf Reventlow (Dsch.-Wöl.) erhob scharfen Einpruch gegen die Behandlung der Deutschen in Tirol. In ganz Süddeutschland herrscht ungeheure Erregung wegen der schlechten Behandlung der Deutschen durch die Italiener.

Hg. Stöcker (Komm.) verurteilte ebenfalls die italienische Politik gegenüber den Deutschen in Südtirol und verurteilte die heftigen Angriffe gegen die tatsächliche Diktatur in Italien.

Der Vertrag mit Italien wurde darauf dem auswärtigen Ausschuss überwiegen, besprechen das vorläufige Zollabkommen mit der Schweiz und das Uebereinkommen mit Österreich zur Regelung einzelner Zollfragen.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die weitere vorläufige Regelung des Handels für 1925. Danach wird der Reichstag bis zur gesetzlichen Feststellung des Handelsabkommens verlagert.

Nach kurzer Aussprache wurde der Entwurf in erster und zweiter Lesung angenommen, jedoch wurde die Vorlage auf demotokratischen Antrag bis zum 31. Dezember 1925 befristet.

Innerhalb weniger Stunden kann jedoch das Aufleuchten eintreten. Die bekannte Nova Persei z. B. war noch 28 Stunden vor ihrer Entdeckung am 21. Februar 1901 ein Stern 12. Größe und erreichte zwei Tage später bereits die Größe 0, gehörte also zu den schönsten und hellsten Entdeckungen am Firmament. Aber langsam nahm die Leuchtkraft wieder ab, nach einem Monat bereits war sie nur schwach sichtbar, leuchtete dann wieder etwas auf, jedoch nur kurz. Es folgte in dem nächsten Katastrophen ein periodischer Lichtwechsel, der langsam flacher wurde, und seit 1906 ist die Nova Persei wieder ein unsichtbarer Stern 11. Größe.

Uns Erdenbewohner berührt es nicht sonderlich, wenn auf einem fernen Stern Ereignisse aufeinander, die den „Weltuntergang“ bedeuten hätten, wenn unser im Vergleich zu manchen Fixsternen so zierliches Sonnensystem einer ähnlichen Katastrophe begegnet wäre.

Wir können uns ja von kosmischen Katastrophen kaum eine Vorstellung machen, aber wir verfügen über die nötigen Hilfsmittel, um die Temperaturen der fernen Sterne zu messen. Da ergab es sich, daß eine andere Nova, die Nova Aquilae Temperaturveränderungen von 6000 bis 11000 Grad zeigte. Woher stammen diese Veränderungen?

Es hat an Erklärungsversuchen nicht gefehlt. So schien es naheliegend, an einen Zusammenstoß zweier dunkler Sterne zu denken, deren gewaltige Bewegungsenergie eine ungeheure Erwärmung zur Folge hätte. Aber warum sollte diese Glut so bald wieder verschwinden? Sind doch die anderen Sterne, wie die Sonne, beständig. Man dachte an chemische Vorgänge, an plötzliche Verbrennungen. Doch machen verschiedene Umstände die Annahme unwahrscheinlich.

Es scheint sich um Vorgänge auf der Oberfläche des Sternes zu handeln. Dieser Vermutung wird die Hypothese Seligers gerecht, der meint, daß der feste Sternkörper einen Nebel umgibt. Dadurch kann sehr wohl eine rein oberflächliche Erhitzung auftreten, die wieder abklingt, sobald der Stern die Nebelwolke verläßt. Und da sich gerade in der Umgebung der Nova Persei Nebel befinden, gewinnt die Vermutung Seligers große Wahrscheinlichkeit. Man fand ferner, daß in der Nebelhülle der Nova Persei einige helle Knoten ihre Lage veränderten. Messungen ergaben, daß es sich um ganz gewaltige Bewegungsströme handeln müßte, und man errechnete Geschwindigkeiten, die der des Lichtes nahe kamen.

Es ist kaum denkbar, daß Materie mit solcher Gewalt ausgedehnt wird, und es bleibt keine andere Möglichkeit, als die Erscheinung optisch zu deuten.

Die Natur hat hier einen Erdfall von überwältigender Großartigkeit geschaffen, der sich auf der riesigen Projektionswand eines Sternenebels abspielt. Eine Wanderung der hellen Lichtnoten ist nämlich nichts anderes als das Licht selbst, das nach dem Aufkommen des Sternes mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometer durch die Nebelhülle kriecht.

Vor solchen Ausmaßen schrumpft unser Planet zu einem Staubkorn zusammen, und die Mächtigkeit unserer kleinen menschlichen Existenz müßte uns erdrücken, wäre es nicht dem Menschengeist gelungen, die Leere des Weltalls zu überbrücken und mit Gedankenjournale in Fernen zu eilen, die das träge Licht nur in Jahrhunderten gemächlich durchquert.

Schlussdienst.

Die Abgeltung der Ausrückenden.

— Berlin, 23. November. Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach entsprechend den Hilfsmaßnahmen im Hinblick auf den Ausrückkampf für Industrie, Handel und Gewerbe im besetzten Gebiet auch Maßnahmen für die Arbeiter und Angestellten, die am Ausrückkampf beteiligt waren und durch Arbeitslosigkeit geschädigt wurden, durchgeführt werden sollen.

Sieben Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall.

— Münster-Glabbeek, 23. November. Im Vorort Kolk stießen infolge starken Nebels zwei Straßenbahnwagen zusammen. Sieben Fahrgäste trugen erhebliche Verletzungen davon.

Eine neue Verordnung der Rheinlandkommission.

— Koblenz, 23. November. Die Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung Nr. 308 erlassen, die die Ausführungsbestimmungen zu den bereits bekannten Abänderungen des Besatzungsregimes enthält. Entsprechend der infolge des Falles von Locarno angeregten Vermittlung im besetzten deutschen Gebiet bedeutet diese Abänderung eine erhebliche Einschränkung des Besatzungsregimes, die sich im großen und ganzen dem Rahmen halten, der für die Sicherheit der Truppen notwendig erscheint. So werden neu geregelt die Bestimmungen über Versammlungen und Umzüge, Theater- und Lustspielvorführungen, Schankkonzessionen usw. Nach wie vor ist das Betreten des besetzten Gebietes durch Angehörige der deutschen Wehrmacht nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen nach Elsaß-Lothringen.

— Paris, 23. November. Nach heftigen Mäntermedlungen wird die durch die Räumung der Alben Zone nötig gewordene Umgruppierung der Besatzungstruppen in den Rheinlanden gewisse Folgen nach sich ziehen. Man schreibt dem französischen Oberkommando die Absicht zu, im besetzten Gebiet einen schwachen Teil des Besatzungsheeres zurückzulassen und den West in Vorbringen und im Interesse unterzubringen.

Austritt des Generals Guillaumat?

— Paris, 23. November. Wie der „Aguar“ erfahren haben will, wird der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsarmee im Rheinland sein Hauptquartier von Mainz in eine Stadt der Westfront verlegen, wahrscheinlich nach Metz. Letztgenanntes kündige man an, daß General Guillaumat demnächst seine Stellung aufgeben werde. Er werde nach Paris zurückkehren, um die Stellung eines stellvertretenden Chefs des obersten Kriegsrates einzunehmen.

Die Katastrophe bei Bellinzona vor Gericht.

— Bern, 23. November. Am heutigen Montag begann vor dem Kantonalgericht des Tessins die Verhandlung zur Feststellung der Verantwortlichkeiten in dem Eisenbahnunglück von Bellinzona am 23. April 1924. Der Prozeß interessiert Deutschland einmal deswegen, weil unter den 15 Todesopfern mehrere Deutsche, darunter Staatsminister Helfferich mit seiner Mutter, sich befanden. Außerdem aber auch we-

gesamten landwirtschaftlichen Verhältnisse des hiesigen Landesfinanzamtsbezirks gehalten. Am nächsten Tage, Donnerstag, 12. Nov., führte die Besichtigungskreise den Beirat unter Leitung des stellvertretenden Abteilungsleiters und unter Teilnahme von Vertretern der Oldenburgischen Regierung und der benachbarten Landesfinanzämter über Ohmstedt — Vardenfleth — Oldenbrot — Dögelmoor — Holzwarden — Rodentkirchen — Schweiß — Schweiburg — Barel — Bockhorn — Neuenburg — Marx — Friedeburg — Wittmund nach Aurich. Auf dieser Strecke hat der Bewertungsbeirat einen Marksbetrieb, einen Moormarshbetrieb und einen Geestbetrieb des Landesfinanzamtsbezirks Oldenburg in Augenschein genommen. Am Abend hat eine Aussprache über die Besichtigungsfahrt stattgefunden, in der auch Vertreter der Oldenb. Landwirtschaftskammer sowie Vertreter der Landwirtschaftl. Organisationen sowohl aus dem Süden wie aus dem Norden des Bezirks von dem Bewertungsbeirat gehört worden sind. Der folgende Tag diente einer Besichtigungsfahrt durch den Bezirk Ostfriesland. Auf seiner Rückreise von Leer nach Oldenburg am Sonnabend, dem 14. Nov. 1925, hat der Bewertungsbeirat noch Gelegenheit genommen, einen weiteren Geestbetrieb im oldenburgischen Bezirk zu besichtigen. Eine Vereisung des Südens des Bezirks war dem Beirat wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr möglich. Es ist an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß alle Besichtigungstreffen lebendig dazu dienen, um den Mitgliedern des Bewertungsbeirates einen Ueberblick über die landwirtschaftlichen Verhältnisse im ganzen Deutschen Reich zu gewähren. Irigendwelche Beschlüsse über die Bewertung sind noch nicht gefaßt worden. Nachdem mit der Besichtigungskreise von Leer nach Oldenburg die Informationsreisen durch das Reich ihren Abschluß gefunden haben, wird der Bewertungsbeirat demnächst in eine Nachprüfung der von den Landesfinanzämtern durchgeführten Reinertragsberechnungen der Vergleichsbetriebe eintreten. Vor der alsdann stattfindenden Beschlusfassung über die Bewertung beabsichtigt der Bewertungsbeirat weiter Vertreter der Organisationen über etwaige für ihn ungelöste Fragen zu hören.

* Eine lustige Geburtsanzeige. Aus dem Oldenburgischen Lande wird eine lustige Begebenheit erzählt, die wirklich passiert ist auf einer kleinen Siedlung. Eine Geburtsanzeige ist in überaus humoristischer Weise von einem „enttäuschten“ Vater folgendermaßen aufgegeben und veröffentlicht worden:

„In wedder ist'n Jung nich worn,
 Dor kunn man meist daröver rohn.
 Wi harrn son Bengel gar to geern,
 In nu kün an de tweete Deern,
 De Smeester to uns Hanne-Dor.
 „Dörte“ isdall f' beeten, hett swarte Haar.
 Doch sünd wi tofreden ganz gewiß
 In froh, dat allns god afgahn is.
 Wi freut uns dennoch bannig dull
 In trost uns — dat Maat is noch nich dull!“

* Steinabstriche am Mainzer Dom. Der schwer gefährdete Mainzer Dom hat keine zuverlässigen Fundamente mehr. Die Folgen davon sind tägliche Steinabstriche, so daß der westliche Teil gesperrt werden mußte. Die Baufosten sollen teilweise durch eine Lotterie aufgebracht werden, deren Ziehung garantiert am 8. und 9. Dezember stattfindet. Die Lotterie fällt besonders durch den günstigen Gewinnplan und die hohe Gewinn-

zahl auf. 9082 Geldgewinne mit Höchstgewinnen von 60000 Mk. und 50000 Mk. kommen zur Auspielung. Lose zu 3 Mk., 5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk. sind durch alle Verkaufsstellen und die mit dem Generalvertrieb beauftragte Firma J. Schwicker, Stuttgart, Marktstraße 6 und Königsstraße 1, zu beziehen.

* Oldenburg. Der Verband der Landgemeinden hielt hier seinen Gemeindegtag ab, zu dem 80 Vertreter aus dem ganzen Freistaat erschienen waren. Es wurde zu wichtigen Gemeindefragen Stellung genommen, insbesondere wurden Verhandlungen über das Gemeindehaftpflichtversicherungsgesetz sowie über die Maßnahmen betr. Abstellung der durch die Lastkraftfahrzeuge entstehenden Schäden gepflogen. Oekonomierat Wilken hielt ein Referat über das Gemeindehaftpflichtversicherungsgesetz, das den Zweck hat, die Gemeinden und Gemeindeglieder vor Schäden zu schützen. Die Versicherung bietet Ersatz für Sach- und Vermögensschäden. Alle Gemeindevorstellungen werden aufgeführt, sich der Versicherung anzuschließen. Weiter wurde die Frage behandelt, wie man sich gegen die Zerstörung der Straßen durch Lastkraftwagen schützen könne. Gefordert wurde, daß die Regierung durch Gesetzesbestimmungen die Geschwindigkeit und Ladegewichtsgrenze bedeutend beschränke. Ein entsprechender Antrag von Schwarzinger-Oden wurde angenommen. Er lautet: Der Gemeindegtag wolle beschließen, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß die Bekanntmachung des Staatsministeriums für den Landesbeirat Oldenburg vom 27. April 1925 betr. Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs auf den öffentlichen Wegen einer Prüfung unterzogen wird dahingehend, daß die Gesamtgewichtsgrenze und die Geschwindigkeitsgrenze der Lastkraftwagen bedeutend reduziert wird. Ein Zusatzantrag von Oekonomierat Meyer fordert Erhöhung der Reichskraftfahrzeugsteuer und Schaffung eines Voranleistungsgesetzes zur Benutzung der öffentlichen Wege. Gemeindevorsteher Dr. Winter-Westerfede betonte, daß die Eingänge der Kraftfahrzeugsteuer nur zur Hälfte den Gemeinden zur Verfügung gestellt würden. Es sei ungerecht, mit diesen Summen den Etat zu balanzieren. Rechtsanwält Dr. Hölje hielt dann noch einen Vortrag über das Aufwertungsproblem und gab auf Anfrage verschiedene Auskünfte.

* Oldenburg. In einer Versammlung von Vertretern der Vereine ehem. 19. Dragoner wurde die Gründung eines Regimentsbundes beschlossen. Die neue Organisation wird zweifellos das Leben in den einzelnen Regimentsvereinen kräftig anregen, insbesondere aber auch die vielen in kleinen Ortschaften oder vereinzelt wohnenden ehemaligen Angehörigen des Regiments bewegen, sich der großen Familie der 19. Dragoner anzuschließen. Die von mehreren Seiten gegebene Anregung, Oberst von der Marwitz für die Leitung in Aussicht zu nehmen, wurde einstimmig begrüßt.

* Dohlt. Errichtung einer Versuchs- und Lehranstalt für Berufsgärtner in Dohlt. Einen für das wirtschaftliche Leben unseres Ortes wichtigen Beschluß faßte die Frühgemüsebau-Gesellschaft m. b. H. zu Dohlt am Dienstag in ihrer von Hauptlehrer a. D. Ohlenbusch geleiteten außerordentlichen Generalversammlung im „Dohler Hof“. Die Genossenschaft beschloß auf Antrag Brandt mit 23 gegen 1 Stimme die Übertragung ihres Betriebes an die „Versuchs- und Lehranstalt für Berufsgärtner im Oldenburgischen Lande G. m. b. H.“. Die neue Gesellschaft, die am 7. November

d. J. in Oldenburg gegründet wurde, übernimmt sämtliche Aktien und Passiven der Frühgemüsebau-Gesellschaft und zahlt den Mitgliedern der alten Genossenschaft pro Genossenschaftsanteil 15 Mark. Der Betrieb ist damit von der neuen Gesellschaft für circa 16000 Mk. erworben. Die notarielle Beurkundung des Kaufvertrages ist bereits erfolgt. Betont sei, daß die neue „Versuchs- und Lehranstalt für Berufsgärtner im Oldenburgischen Lande G. m. b. H.“ auf rein gemeinsinniger Grundlage beruht, alle seine Erwerbseinkünfte.

* Bockhorn. In einem Schulhau den erliegen dieser Tage ein junger Mann, ließ sich Schuß zeigen und suchte sich zwei Paar aus. Er hat, sie zur Unruhe mit zu seinen in Bockhorn anwesenden Eltern nehmend zu dürfen und gab sein auf dem für stehendes Fahrrad zum Pfande. Der Badinghaber erfüllte die Bitte wartete aber vergeblich auf die Rückkehr des jungen Mannes. Es erfuhr statt dessen ein Ziegeleiarbeiter, dem das zum Unterpfand gestellte Rad vor einer hiesigen Wirtschaft abhanden gekommen war und holte sein Eigentum wieder ab. Nun wurde nach dem Schuß- und Morddieb, der inzwischen seine alten Schuhe mit neuem vertauscht und die alten auf dem hiesigen Bahnhofe hatte stehen lassen, geforscht und er schließlich im „Friedrichs-Hof“, wo er sich ein Zimmer bestell hatte, in seinem Zimmer verhaftet. Er gibt an, aus Drake zu sein, auch in Westerbode den Schulhau den von Weinrenten besudt haben.

* Accum. Als im vorigen Herbst ein in hiesiger Gemeinde gelegenes Landgut zur Verpachtung stand mit Eintritt zum 1. Mai 1925, wurden für die 22 hiesigen große Stelle im Wege freiwilligen Gebots an jährlichen Pacht 9000 Mark geboten. Nun ist der Pächter nach halbjähriger Bewirtschaftung bereits in Konturs geraten.

* Cloppenburg. In großen Schrecken wurde die Familie des Kaufmanns F. in der oberen Langenstraße hier selbst versetzt. Ein von vier Pferden gezogenes, mit Holz beladenes Doppelfuhrwerk aus Lohne, welches von der Wöningerstraße herkam, verlor auf der etwas abschüssigen Langenstraße den rechten Kurs und die Deichsel des vorderen Wagens zertrümmerte eines der Scheiterfenster des F.'schen Geschäftes. Als die Hausbewohner herbeieilten, war ein Pferd mitten zwischen den Rädern, die aus Porzellan- und Glaswaren usw. bestanden, und zerstampfte dieselben. Der Venter des Doppelfuhrwerks schrie den Gaul zwar sehr schnell ab, aber das aufgeregte Tier konnte nur mit größter Mühe beruhigt und wieder auf die Straße gebracht werden. Das Pferd erlitt bei dem Unfall, durch den erheblichen Schaden in dem Laden angerichtet wurde. Verletzungen.

* Soltan. 7000 M. = 7000 M. = 875 M. Sollte man für möglich halten, daß diese Gleichung richtig ist? Kaum! Und doch stimmt die Rechnung. Ein hiesiger Einwohner hatte vor dem Kriege von einer öffentlichen Sparkasse 7000 M. als Hypothek auf sein Haus genommen. Der Zufall wollte es, daß er auch ein Guthaben in Höhe von 7000 M. bei derselben Sparkasse hatte, und zwar ebenfalls aus der Vorkriegszeit. Dieses Guthaben hätte früher seine Hypothekenguthaben völlig ausgeglichen. Aber jetzt kommt die Aufwertung und bringt die einst so glatte Bilanz in bedenklichen Mangel. Die Hypothek wird nämlich mit 25% aufgewertet, das Sparkassenguthaben aber nur mit 12 1/2% und so ergibt sich die überraschende Gleichung 7000 M. weniger 7000 M. = 875 M.



Henkel's Scheuerpulver

Überreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft. Ata putzt und scheuert alles!

Photogr. Atelier
W. Schelpfen, Elsflath,
 Fernruf 242.
 Als Weihnachtsgeschenk empfehle ich das
eigene Bild!
 Vergrößerungen nach jeder Vorlage.
 Täglich, auch am Sonntag, geöffnet.
 — Aufnahmezeit von 10—2 Uhr.

**Pächter und Mitpächter
 des Moorriemer Kanals.**
 Mittwoch, den 25. d. M.,
 nachm. 7 1/2 Uhr,
Versammlung
 in **Vogelsaugs Galtbaus.**
 1. Besprechung von Vereinsfragen.
 2. Festlegung der Tage, an denen
 gefischt wird.
 Sonnabend nachmittag von
 3 Uhr an
frisches Schweinefleisch,
 Pfund 1,10 und 1,20 M.
 Vorherige Bestellungen erwünscht.
H. Schütte, Oberree 14.

Concordia
 Verein für Handel u. Schiffahrt.
 Ordentliche Mitgliederversammlung
 am Freitag, dem 27. Novbr.,
 abends 8 1/2 Uhr, bei Geisler.
 Tagesordnung:
 Besprechung der neuen Prü-
 fungs- und Lehrordnung für
 die Ausbildung der Kapitäne
 und Schiffsoffiziere der
 Handelsmarine.
 Um zahlreichen Besuch wird
 ersucht. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.
**Habe 2 neun Wochen
 alte Zettel
 zu verkaufen.**
Aug. Hays, Oberree.

Zahn-Praxis Kreutz,
 Elsflath a. d. Wejer, Bahnhofstraße Nr. 8,
 Fernruf 240.
 bekannt für erstklassige Arbeiten.
 — Zahnziehen in örtlicher Betäubung. —
 Spezialität:
 — Brückenarbeiten, —
 der naturgetreue festhaltende
 Zahnerlaß ohne die
 lästige Gaumenplatte,
 sowie Kronen, Stützgäbe,
 Plombierungen, und alle
 vorkommenden Arbeiten
 — Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium. —
 Mache besonders auf schonende Behand-
 lung und mäßige Preise aufmerksam.
 — Reparaturen in einem Tage. —

Kaufe sämtliches
Schlachtvieh
 auch Vieh mit Fehlern.
 Bei Notschlachten komme
 sofort.
Hans Jauben,
 Rastede, Telefon 229,
 oder:
Gerh. Bartels,
 Vardenfleth, Telefon 4.

Doppel-Sahne-Schichtkäse,
**Edamer, Rahm-
 und Allgauer Käse.**
Gebr. Sturm.
Papier- u. Schreibwaren.
 Bargmann's Buchhandlung,
 gegenüber der Realschule.

**Gewerkschaftskartell
 Elsflath.**
 Mittwoch, 24. November,
 abends 8 Uhr,
 Vortrag über den Entwurf
 eines neuen
Erwerbslosengesetzes.
 Alle sich dafür interessierenden
 Kollegen werden freundlichst
 geladen.

Elsflath-Lienen.
 Sonntag, den 29. Novbr.,
 abends 7 1/2 Uhr:
**Großer
 Familienabend**
 vom Jazz-Band-Trio Elsflath
 Nachdem:
Tanzkränzchen.
H. Moekturtle.
 Es ladet freundlichst ein.
G. Meinardus

Elsflath, 21. Nov. 1925.
 Gott der Herr hat unsern
 geliebten kleinen
Gerhard
 wieder zu sich genommen.
**Dr. med. Fortmann
 und Frau.**
 Wir bitten von Bel-
 leidsbesuchen und Kranz-
 spenden absehen zu wollen.